

St. Hildegard

Direkt an der Paosostraße in München gelegen, findet man die moderne, 1962 geweihte Pfarrkirche der Pfarrei St. Hildegard, heute zugehörig zum Pfarrverband Pasing. Ein ausdrucksstarker Zentralbau, der durch seine mächtigen, dunklen Natursteinmauern, das luftige Zeltdach und prächtige Buntglasfenster definiert wird.

Der bekannte Münchner Architekt Siegfried Östreicher hat hier in München einen der schönsten Kirchenbauten nach dem zweiten Weltkrieg gestaltet. Die Kirche strahlt bereits auf dem Vorplatz, besonders aber im Inneren, eine belebende Ruhe inmitten der geschäftigen Großstadt aus, die jeden Besucher begeistert wird.

Insbesondere im Kirchenraum bezeugt die Architektur den Feinsinn für Gestaltung und das Gespür für moderne Liturgie ihrer Erbauer. Beinahe kompromisslos an den spirituellen und christlichen Ideen eines Zentralbaus ausgerichtet, besticht der Raum durch seine Qualität und ist angefüllt mit besonderen sakralen Kunstwerken und Objekten, die den Kirchenbesucher zum Entdecken und Nachdenken einladen.

Eine Veranstaltung des Kulturforums München-West
in Kooperation mit dem Pfarrverband Pasing

**Herzlichen Dank für die finanzielle Förderung
an unsere Unterstützer:**

- Freistaat Bayern
- Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Kulturforum München-West e.V.
www.kulturforum-mwest.de

Fotos: Vanessa Hafenbrädl; York Dertinger
Text: Vanessa Hafenbrädl; Der Kirchenführer (gek.)
Gestaltung: Kerstin Recker



Dieses Projekt wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MARIA SCHUTZ
ST. HILDEGARD

PFARRVERBAND
PASING



**Kulturforum
München-West**

DYADE

Lichtinstallation St. Hildegard

5. bis 10. November 2026
17.00 bis 18.30 Uhr

Paosostr. 25, 81243 München

Eintritt frei

DYADE

Mundgeblasenes Glas / Musik / Projektion / Zeit

Eine Dyade markiert den Übergang von Einheit zu Vielheit und zeigt, dass Bedeutung im Verhältnis, in Resonanz und mit dem Gegenüber entsteht. In St. Hildegard komponierte der Künstler Georg Meistermann mit dem Glas eine Farbpolyphonie.

Wir treten mit dem Raum in Dialog. Ein mundgeblasener Spiegelglaszylinder nimmt die Farben der gestalteten Fenster auf, eine Waveform setzt Musik in Licht um, der Spiegelzylinder dreht sich langsam. Die Farben verschieben sich und visualisieren so ein Geheimnis, das jede Beziehung in sich trägt. Der Raum wird zum Resonanzraum aus Licht, Klang, Architektur, Mensch und Zeit.

Die Installation verändert sich mit dem Übergang vom Tag zur Nacht und erscheint zu Beginn des Abends anders als am Ende. Dyade kann ausschließlich während der Dämmerung erlebt werden.



Glasobjekt hergestellt in der Glashütte von Robert Comploj in Wien. Comploj ist ein Bildhauer, dessen Werkstoff Glas ist. Seine Arbeiten sind international auf Messen wie der Art Basel, Art Miami oder Art Brussels vertreten.

Musik

Marc Chouarain ist ein französischer Filmkomponist, Pianist und Musiker aus Paris. Er gilt als Meister der Cristal Baschet und des Theremins. Die ätherischen Klangfarben dieser Instrumente nutzt er, um intensive und unverwechselbare emotionale Räume zu schaffen. Die Vielfalt seiner musikalischen Erfahrungen führte ihn als Multiinstrumentalist dazu, sich auf die Entwicklung einzigartiger Klangwelten zu spezialisieren. Dabei schöpft er aus seiner umfangreichen Sammlung historischer, multikultureller und experimenteller Instrumente.

Der Eröffnungsgottesdienst der Lichtinstallation am 5. November findet im Anschluss an die Vernissage statt.

Vanessa Hafenbrädl

✱ 1979 in München

www.vanessahafenbraedl.de



Hafenbrädl hinterfragt weibliche Archetypen und bricht mit gängigen Rollenbildern. Ihre Arbeit löst sich von Kategorie, Herkunft, Geschlecht und Spezies. Seit 2016 erreichen ihre großformatigen Videoinstallationen im öffentlichen Raum ein vielfältiges Publikum und erweitern dessen Perspektiven. Hafenbrädl schafft Resonanzräume unter Einsatz von Video-mapping, Glas, Musik und Storytelling.

Die Bewahrung unserer Ökosysteme ist ein zentrales Anliegen ihrer künstlerischen Arbeit. Aus der Erfahrung, in der Beziehung zur Umwelt Resilienz zu entwickeln, entstehen ästhetische Erzählungen, die Empathie für das fragile Gleichgewicht unseres Lebensraums wecken.

2019 stieß sie bei einem Besuch im Glasmuseum Frauenau im Bayerischen Wald auf ihre Familiengeschichte. Die Hafenbrädls waren einst eine Glasbläserdynastie, die handgefertigte Spiegel von außergewöhnlicher Höhe und Breite herstellte.

Ihr Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet; unter anderem erhielt sie den Tassilo-Preis der Süddeutschen Zeitung für ihre poetischen Bilderzählungen.

Hafenbrädl ist Teil des Werks »Collected Light Volume Two« von Women in Lighting, das international Frauen in der Lichtkunst präsentiert. Ihre Arbeit GLASSTIDES wurde von IBSIC – Image Beyond the Screen in Lille als eine der besten Videomapping-Produktionen des Jahres 2025 ausgezeichnet.

Süddeutsche Zeitung 2023: »Wer versucht, dieser Künstlerin ein Etikett aufzukleben, wird zwangsläufig scheitern.«

Vanessa Hafenbrädl wird im Rahmen der Bayerischen Landesausstellung 2027 zwei Installationen zeigen.